

Filmpädagogische Begleitmaterialien für den Schulunterricht

LA ZONA



Stab, Mitwirkende, Filmpädagogik

Mexiko 2007, 95 Min.

Spanisch mit deutschen Untertiteln

Verleih: Cine Global

Regie	Rodrigo Plá
Buch	Laura Santullo
Kamera	Emiliano Villanueva
Montage	Bernat Vilaplana, Anna García
Musik	Fernando Velázquez
Darsteller/innen	Daniel Tovar (Alejandro), Alan Chávez (Miguel), Daniel Gimenez Cacho (Daniel), Maribel Verdu (Mariana), Carlos Bardem (Gerardo) u.a.

Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK)	ab 12 Jahren
Pädagogische Altersempfehlung	ab 15 Jahren; ab 10. Klasse
Themen	Selbstjustiz, Armut und Reichtum, Gerechtigkeit
Anknüpfungspunkte für Schulfächer	Deutsch, Spanisch, Religion/Ethik, Sozialkunde, Kunst

Die Handlung

Vor den Doppelgaragen der Villen stehen teure SUVs, die Rasenflächen werden gepflegt, auf den kleinen Straßen herrscht nicht viel Verkehr. „La Zona“ ist ein Viertel, in dem man gut leben kann – wenn man das nötige Geld hat. Und wenn man akzeptiert, dass das Wohnviertel ein wenig wirkt wie ein großes Gefängnis, wird es doch aus Sicherheitsgründen von einem hohen Zaun umgeben, der Unbefugte fernhalten soll. Denn vor den Toren befindet sich ein Armenviertel von Mexiko-Stadt.

Als der Zaun bei einem Unwetter beschädigt wird, ist die Verlockung für den kleinkriminellen Miguel tatsächlich zu groß. Mit Freunden betritt er das abgeschottete Wohngebiet und sucht in den Häusern nach Wertgegenständen. Als sie ertappt werden, kommt es zu einem fatalen Zwischenfall. Eine Bewohnerin von „La Zona“ wird erschlagen, ein Wachmann und die beiden Freunde von Miguel erschossen.

Vor der regulären Polizei, die vor den Toren von „La Zona“ warten muss, wird der Vorfall von der privaten Sicherheit heruntergespielt. Man will sich selbst um den Eindringling kümmern. Als erstes verschwinden die Leichen. Danach beginnt eine bewaffnete Hetzjagd auf den Eindringling. Doch ein anonymes Anrufer nimmt Kontakt zur Polizei von Mexiko-Stadt auf. Die Lage in dem Villenviertel wird immer angespannter. Bewohner, die sich nicht an die Regeln von „La Zona“ anpassen, werden nicht akzeptiert.

Je mehr auch der Jugendliche Alejandro, dessen Vater die Sicherheit des Viertels leitet, über die Pläne der Erwachsenen erfährt, desto mehr wächst in ihm der Widerstand. Er missbilligt die scheinheiligen Argumente seines Vaters, die Blutrünstigkeit von dessen Kollegen Gerardo und seiner eigenen gleichaltrigen Freunde. Als Alejandro Miguel entdeckt, der im Keller der Familie Zuflucht gesucht hat, beschließt er ihm zu helfen.

Gegen die Moral der anderen Bewohner und die Macht des Geldes jedoch hat er keine Chance.

Themen und filmische Gestaltung

LA ZONA ist ein sozialkritischer Thriller über Selbstjustiz, Korruption und Gerechtigkeit, der seine Geschichte aus einer eher ungewöhnlichen Perspektive erzählt. Er zeigt nicht, wie die Underdogs und Benachteiligten Verbrechen begehen, um akzeptiert zu werden, sondern wie jene moralisch scheitern, denen es an nichts mangelt.

Der harsche Gegensatz zwischen der Lebenswelt der Reichen und der Armen hat es in LA ZONA für die Wohlhabenden notwendig gemacht, sich aus Angst vor Gewalt und Kriminalität in so genannten *gated communities* oder *barrios cerrados* abzuschotten. Als eine Art Parallelgesellschaft verschanzen sie sich hinter einem hohen Zaun und leben in einer scheinbaren Idylle. Das Bedürfnis nach Sicherheit aber hat auch seine Schattenseiten. Denn um diese zu gewährleisten, ist eine nahezu vollständige Überwachung notwendig. Videokameras beobachten die Eingänge, den Zaun und die Straßen. Das Leben wird dadurch beinahe öffentlich.

Ebenso nimmt das Verhalten der Bewohner geradezu totalitäre Züge an, als es drei Jungen aus dem Armenviertel von Mexiko-Stadt, das „La Zona“ umschließt, zufällig gelingt, in das Viertel einzubrechen. Als Privilegierte nehmen sie auch das Recht in Anspruch, nach eigenen Gesetzen zu leben. Paradoxe Weise sind diese überaus archaisch und basieren auf einem einfachen Gebot: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Vergeltung ersetzt einen ordentlichen Prozess. So besessen sind die Bewohner von dem Rachegeanken, dass sie dafür auch bereit sind, die persönliche Freiheit in dem Viertel zu opfern. Als zwei Bewohner, Carlos und Lucia, den Kontakt zur Polizei suchen, weil sie die Entwicklungen in „La Zona“ nicht gut heißen, werden sie von einer Nachbarin denunziert und als Abweichler angesehen. „Die Minderheit muss sich der Mehrheit fügen“, heißt es einmal.

Zur Identifikationsfigur des Films wird der 16-jährige Alejandro, der Sohn eines leitenden Wachmanns in dem Viertel. Obwohl sein Vater aufgrund eigener Gewalterfahrungen eine differenziertere Sicht auf Selbstjustiz hat als dessen brachialer Kollege Gerardo, wagt auch er keinen Widerstand. Alejandro aber erkennt auch in Miguel den Menschen und unterstützt ihn. Dabei ist es nicht einmal Sympathie, die die beiden verbindet, sondern vielmehr Alejandros Bewusstsein, dass das Gerechtigkeitsempfinden innerhalb von „La Zona“ ebenso falsch ist wie der Einbruch von Miguel.

Liegt zu Beginn von LA ZONA noch die Hoffnung auf den Polizisten aus Mexiko-Stadt, die von den Verbrechen innerhalb des geschlossenen Viertels ahnen, so weicht diese zunehmend. Auch diese Polizisten erweisen sich als Opportunisten, denen die eigene Karriere und der schöne Schein nach außen wichtiger ist als Wahrheit und Gerechtigkeit – und die sich bisweilen auch für ihr Schweigen bezahlen lassen.

Die desillusionierende Gesellschaftsstudie von Rodrigo Plá zeichnet sich durch ihre matten, entsättigten Farben aus und wirkt dadurch auch visuell sehr trist. Deutlich inszeniert der Film den Kontrast zwischen dem Leben innerhalb und außerhalb des Viertels und stellt die gepflegten leeren Straßen den engen, dreckigen Gassen von Mexiko-Stadt gegenüber. Dass „La Zona“ dabei wie eine Insel wirkt, zeigt sich in manchen Aufnahmen, in denen im Hintergrund auf den anderen Hügeln der Stadt die grauen Barracken der Armenviertel zu sehen sind, während im Vordergrund die Jungen aus „La Zona“ in ihren schicken Schuluniformen über eine grüne Wiese laufen. Die Bedeutung der allgegenwärtigen Beobachtung wiederum zeigt der Film, indem er immer wieder Bilder aus den Überwachungskameras zeigt und das Publikum so zu Komplizen der Wachmänner macht, deren Augen nichts entgeht.

LA ZONA bietet im Schulunterricht Anknüpfungspunkte an die Fächer Deutsch, Spanisch, Religion/Ethik, Sozialkunde und Kunst ab der 9. Jahrgangsstufe. Im Folgenden finden Sie Anregungen für Aufgaben, durch die der Film analysiert werden kann und die sich sowohl auf inhaltliche als auch filmästhetische Aspekte beziehen.

Impressum

Herausgeber:
Cine Global Filmverleih
Waltherstraße 29
80337 München

Telefon: 089-544 670 24
info@cineworld.de

Autor:
Stefan Stiletto
stiletto@filme-schoener-sehen.de

Bildnachweise:
Cine Global Filmverleih, Cinenómada

Mehr Informationen zu Schulvorstellungen und weiteren spanischsprachigen Filmen finden Sie unter www.spanisches-schulkino.de

Aufgabe 1: Die Figuren

> Deutsch, Spanisch, Religion/Ethik, Sozialkunde, Kunst

a) Formulieren Sie, wie die folgenden Personen sich eine ideale Gesellschaft vorstellen. Gehen Sie auf die Aspekte Sicherheit, Wohlstand und das Zusammenleben von Armen und Reichen ein.

- Alejandro
- Daniel (Alejandros Vater)
- Gerardo
- Lucia und Carlos

Halten Sie auf einer Skala fest, inwieweit diese Personen Selbstjustiz dulden.

b) Wie reagiert Comandante Rigoberto, der Polizist aus Mexiko-Stadt, auf dieses Selbstverständnis?

Aufgabe 2: Der gesellschaftspolitische Kontext

> Deutsch, Spanisch, Sozialkunde

a) Vergleichen Sie die Verhältnisse innerhalb von La Zona mit denen in einem totalitären Regime. Welche Parallelen erkennen Sie?

b) Informieren Sie sich über ähnliche *gated communities/barríos cerrados* wie „La Zona“, die es tatsächlich weltweit gibt.

- Suchen Sie nach Medienberichten über diese Stadtviertel und werten Sie diese aus. Gehen Sie dabei insbesondere auf die Motive der Bewohner ein, sich von dem Rest der Stadt abzuschotten und wie diese Trennung wahrgenommen wird.
- Erstellen Sie kurze Präsentationen und greifen sie dabei wenn möglich auch auf Bildmaterial zurück.
- Vergleichen Sie die realen *gated communities/barríos cerrados* mit dem Viertel in LA ZONA.

Aufgabe 3: Mit Bildern erzählen

> Deutsch, Spanisch, Kunst

Vergleichen Sie die folgenden Bilder:

a) Der Zaun

- Welche Bedeutung hat der Zaun jeweils für die Menschen auf den Bildern?
- Durch welche Gestaltung heben die Bilder diese Bedeutung hervor?

b) Die Farbgestaltung

- Vergleichen Sie die Farben: Welche Farben sind bezeichnend für Mexiko-Stadt, welche für das Viertel „La Zona“? Wie kommentiert der Film dadurch die Lebensverhältnisse auf beiden Seiten?

